Kurse für Angehörige von Demenzerkrankten

■ **Mitte**. Im Klinikum Bielefeld-Mitte findet ein Kursus für Angehörige von Demenzerkrankten statt. Unter der Leitung der ausgebildeten Gesundheits- und Krankenpflegerin Isabella Kapinos bekommen die Teilnehmer theoretische und praktische Inhalte vermittelt. Sie stärken die kommunikative und die Wahrnehmungskompetenz, besprechen Biografie-Arbeit und üben den Umgang mit herausforderndem Verhalten. Ein Kursus besteht jeweils aus drei Terminen mit insgesamt zwölf Unterrichtsstunden. Für folgenden Kurs ist eine Anmeldung noch möglich: 22. und 27. Februar, 1. März, jeweils 9.30 bis 13 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich unter Tel. 0521 5811313, mobil unter Tel. 0160 7238271 oder per E-Mail an angehoerigentraining@klinikumbielefeld.de. Aktuell gilt am Klinikum Bielefeld die 1G-Regel. Besucher brauchen ein negatives tagesaktuelles Schnelltestergebnis von einer zugelassenen Teststelle.

Konzert im Krankenhaus

■ **Schildesche**. „Jugend musiziert"-Preisträger spielen am Sonntag, 19. Februar, ab 16 Uhr in der Stiftskapelle, im Rahmen der Reihe „Konzerte im Krankenhaus". Insgesamt 180 junge Musiker hatten zuvor ihr musikalisches Können bewiesen. Die besten unter ihnen werden am „Jugend musiziert"-Landeswettbewerb in Münster teilnehmen, bevor es zum Bundeswettbewerb in Zwickau geht. Das Konzert am Sonntag ist für Besucher kostenlos. Patienten des Krankenhauses können das Konzert auch im Zimmer per Audioübertragung verfolgen.

Gedächtnistraining für Fortgeschrittene

■ **Brackwede**. Ein neuer Kursus für ganzheitliches Gedächtnistraining findet ab Mittwoch, 22. Februar, Zentrum des Deutschen Roten Kreuzes an der Arnsberger Straße 15 statt. Die Teilnehmer sollen spielerisch und mit viel Spaß die wichtigsten Funktionen des Gehirns aktivieren, Neues dazulernen und die geistige Beweglichkeit trainieren. Erste Kenntnisse sollten vorhanden sein.

Der erste Termin findet von 10 bis 11.30 Uhr statt. Eine Anmeldung ist erforderlich. Interessenten melden sich vorab an unter Tel. 0521 410881.

Versammlung des Sozialverbands

■ **Schildesche**. Der Sozialverband lädt seine Mitglieder zur Versammlung am Dienstag, 21. Februar, im Café Olsen an der Engersche Straße 74 ein. Das Treffen beginnt um 14.30 Uhr. Hartwig Hawerkamp vom Heimatverein wird einen Vortrag über Schildesche Halten. Anmeldung unter Tel. 0521 83296

Till (v. l.), Marlene, Emma und Mara von Oberstufenkolleg pflanzen zusammen mit Wald-Ranger und Förster Aaron Gellern eine Blumenesche am Wittenberg in Dornberg. Diese Baumart wächst vor allem an Berghängen in Trockenwäldern Südeuropas. Foto: Barbara Franke

Südtiroler Bäume im Bielefelder Wald

Unter anderem Blumeneschen und Hopfenbuchen wurden jetzt in der Stadt angepflanzt. Sie und weitere Arten könnten den Wald der Zukunft prägen und retten. Außerdem haben sie noch andere Nutzen.

Ansgar Mönter

■ **Bielefeld**. Blumeneschen wachsen in Trockenwäldern und an Berghängen in Südeuropa, Hopfenbuchen taugen – entgegen ihres Namens – nicht zum Bierbrauen, sind aber sehr hitzebeständig und daher verbreitet in Südeuropa, Pflaumeneichen gelten als wärmeliebend. Diese kleine Baum-Kunde ergibt Sinn, da die drei bisher in Bielefeld und Umgebung nicht vorkommenden Arten in Zukunft den heimischen Wald mitprägen könnten. Erste Exemplare sind nun in Bielefeld gepflanzt, weitere könnten folgen und eventuell die Buche als bisher natürliche Baumart im Laufe der Jahrzehnte ablösen.

Das Klima ändert sich, es wird wärmer und trockener. Dieser Trend ist messbar. Berechnungen ergeben, dass der Prozess weitergeht, dass Trockenheit und Wärme weiter zunehmen. Flora und Fauna müssen sich darauf einstellen. Pflanzenarten werden voraussichtlich verschwinden, andere sie ersetzen. Am Oberstufenkolleg (OS) an der Universität Bielefeld wird dazu geforscht, welche Baumarten am Teutoburger Wald in Zukunft wachsen könnten. Um das herauszufinden, haben sie sich Arten aus Südtirol besorgt.

Ideal für ein mediterranes Klima

300 Setzlinge sind nun in den Boden gesetzt worden. Über die kommenden Jahre wird geprüft, wie Blumeneschen, Hopfenbuchen, Pflaumeneichen sowie Esskastanien in diesen Breitengraden klarkommen.

Mit 20 Kollegiaten hat sich Holger Bekel-Kastrup, Lehrer am OS für Biologie und Informatik, zum Wittenberg aufgemacht. „Wir haben unsere Pflanzung mit dem Forstamt und dem Privatbesitzer abgesprochen", sagt er. An seiner Seite sind Aaron Gellern und Max Köhn, Förster und Ranger für den Bielefelder Wald. Sie begleiten und unterstützen das Experiment. „Es ist gut, herauszufinden, wie fremde Baumarten sich verhalten, wenn sie hier wachsen", sagt Förster Gellern. Denn, sagt er, es könne sein, dass die heimische Buche dem Klimawandel nicht standhalten könne – im schlimmsten Szenario.

Die Eigenschaften, die Blumenesche, Hopfenbuche und Pflaumeneiche mitbringen, sind ideal für ein mediterranes Klima. Doch wie sie sich in Konkurrenz zu den heimischen Arten verhalten, ist eine der Fragen, die laut Gellern geklärt werden muss. Der Wandel des Waldes wird kommen, nur wie? Die Fichte verschwindet zu großen Teil, andere Nadelgehölze wie Douglastanne oder Weißtanne bleiben, werden aber weniger, die Eiche kann größere Trockenheit vertragen, doch was kann noch hier wachsen?

Lieferant für Nahrung und Heilmittel

„Wir werden den Wuchs der Bäume aus Südtirol über Jahre beobachten und evaluieren", kündigt Bekel-Kastrup an. Zwar ist die Summe der Setzlinge noch nicht ausreichend für eine gesicherte wissenschaftliche Erkenntnis, dennoch könnten aus dem Versuch wertvolle Schlussfolgerungen gezogen werden – über den pädagogischen Nutzen für die Kollegiaten hinaus, die die Erfahrung machen, aktiv reagieren zu können auf die verändernden Zeiten. Für den Erhalt des Waldes zu forschen, hat vielfachen Nutzen, zum einen für das Klima – „es gibt nichts, was mehr CO_2 bindet als Bäume", erklärt Förster Gellern, zum anderen konkret für den Menschen als kühlendes Element und als Erholungsraum, und „wir stellen uns auch die Frage, ob der Wald in Zukunft mit seinen neuen Arten genutzt werden kann als Quelle für Nahrung oder Heilmittel", sagt Biologe Bekel-Kastrup. „Es ist wichtig, die Setzlinge richtig einzusetzen", erklärt Gellern den mit Spaten ausgestatteten Kollegiaten, „denn wir pflanzen sie hier für die kommenden 100 bis 150 Jahre." So lange dauert es, bis sie stattliche Bäume sind, die einen Wald prägen – vielleicht den Teutoburger Wald im Jahr 2123.

Grüne loben: Baulandstrategie funktioniert

■ **Bielefeld**. Die Ratsfraktion der Bielefelder Grünen sieht die Lage des Wohnungsbaus in der Stadt auf einem guten Weg: Die 2019 verabschiedete Baulandstrategie zur Förderung sozialgerechter und aktiver Bodenpolitik für Wohnen und Gewerbe zeige erste Erfolge. Aktuell befänden sich sechs Flächen mit einer Gesamtgröße von 51 Hektar in laufenden Bauleitplanverfahren. Obwohl diese Flächen bereits vorher angekauft worden seien, würden sie nach den Prinzipien der Baulandstrategie entwickelt und vermarktet. Auf diese Weise könnten in den Bezirken Heepen, Brackwede und Stieghorst rund 1.110 dringend benötigte Wohneinheiten entstehen.

„Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache – die Baulandstrategie funktioniert", kommentiert Dominic Hallau, Vorsitzender der Ratsfraktion. „Sie liefert uns die Möglichkeit, geförderten, sozialen Wohnraum auszuweiten, um breitere Bevölkerungsschichten zu versorgen. Außerdem haben wir Einfluss auf die Bebauung der Flächen, indem wir durch Bauverpflichtungen Lücken verhindern, Zersiedlungen vermeiden und die Potenziale der Innenentwicklung nutzen. Schließlich müssen wir mit den Flächen, die wir haben, verantwortungsvoll im Sinne von Nachhaltigkeit und Klimaschutz umgehen." Nach Auskunft der Grünen konnte Bielefeld zur Förderung des Wohnungsbaus beträchtliche Summen einwerben. 2020 bis 2022 waren es 165,8 Millionen Euro, mit denen rund 1.700 Wohneinheiten gefördert werden konnten.

Mit der Besetzung der Stelle der Leerstandsmanagerin sei Anfang 2023 ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen. Bielefeld habe viele Baulücken und Leerstände, die identifiziert und erschlossen werden müssen. „Um mehr Wohnraum zu schaffen, ist eben nicht zwangsläufig Neubau nötig", so Paul John, stadtentwicklungspolitsicher Sprecher der grünen Ratsfraktion, „Dabei müssen wir genau hinschauen, warum vorhandene Wohnpotenziale nicht genutzt werden."

Ab heute: Neue Sperrungen rund um die Brackweder Hauptstraße

Die Vorbereitungen zum großen Umbau der zentralen Straße im Bielefelder Süden sind in vollem Gange. Nun steht die nächste Bauphase an. Für Autofahrer könnte es besonders an einer Stelle zur Herausforderung werden.

Moritz Trinsch

■ **Brackwede**. Weiter geht's mit den Vorarbeiten rund um den großangelegten und im April beginnenden Hauptstraßen-Umbau im Brackweder Zentrum. Seit Anfang Februar müssen sich Autofahrer bereits auf Sperrungen und längere Umwege einstellen. Jetzt beginnt die nächste Phase, und die wird für die Autofahrer besonders an einer Stelle zur Herausforderung.

Freie Fahrt

Zunächst die gute Nachricht: Ab dem heutigen Donnerstag, 16. Februar, ist die Hauptstraße im Bereich Berliner Straße und Jenaer Straße wieder frei. Die Einbahnstraßenregelung wird dort ab sofort aufgehoben.

Weiterhin gesperrt bleibt derweil die Zufahrt zur Hauptstraße von der Ziehrerstraße. Autofahrer müssen einen knapp 500 Meter langen Umweg über die Lanner-, Canstein- und Heubergerstraße nehmen.

Einbahnstraße

Bestehen bleibt zudem die Einbahnstraßenregelung zwischen der Wikingerstraße und Berliner Straße. Freigegeben ist die Fahrstreifen in Richtung Rosenhöhe.

Fahrbahn neu aufgeteilt

Komplizierter wird es mit Blick auf die Kreuzung Bodelschwinghstraße/Hauptstraße. In zwei Schritten werden dort von den Stadtwerken in den nächsten Wochen weitere Versorgungsleitungen verlegt.

Ab sofort ist daher die Mittelinsel samt zweier Fahrspuren (Linksabbieger und Geradeaus) der Bodelschwinghstraße in Richtung Süden gesperrt. Der rechte Fahrstreifen darf nur noch als Geradeausspur genutzt werden – nach links und rechts kann nicht in die Hauptstraße eingebogen werden.

Bereits in der kommenden Woche verschiebt sich die Sperrung: Dann sind die beiden äußeren Fahrstreifen (Rechtsabbieger und Geradeaus) dicht. Aber: „Ob der mittlere Fahrstreifen wirklich auch gesperrt wird, steht noch nicht sicher fest", sagt Baustellenkoordinator Heinrich Sawatzky. „Es ist aber möglich, dass ein Sicherheitsstreifen eingerichtet werden muss."

Nach links und rechts darf aber auch dann nicht abgebogen werden. Eine entsprechende Umleitung (U5) ist ausgeschildert.

Die bisherige Sperrung der Bodelschwinghstraße in Richtung Frölenberg wird ab dem 16. Februar aufgehoben. Autofahrer, die von der Berliner Straße und der Hauptstraße kommen, dürfen nun wieder regulär beide Fahrstreifen nutzen. Eine mobile Ampel regelt den Verkehr. Die neue Verkehrsführung gilt zunächst bis zum 10. April.

Umleitungen

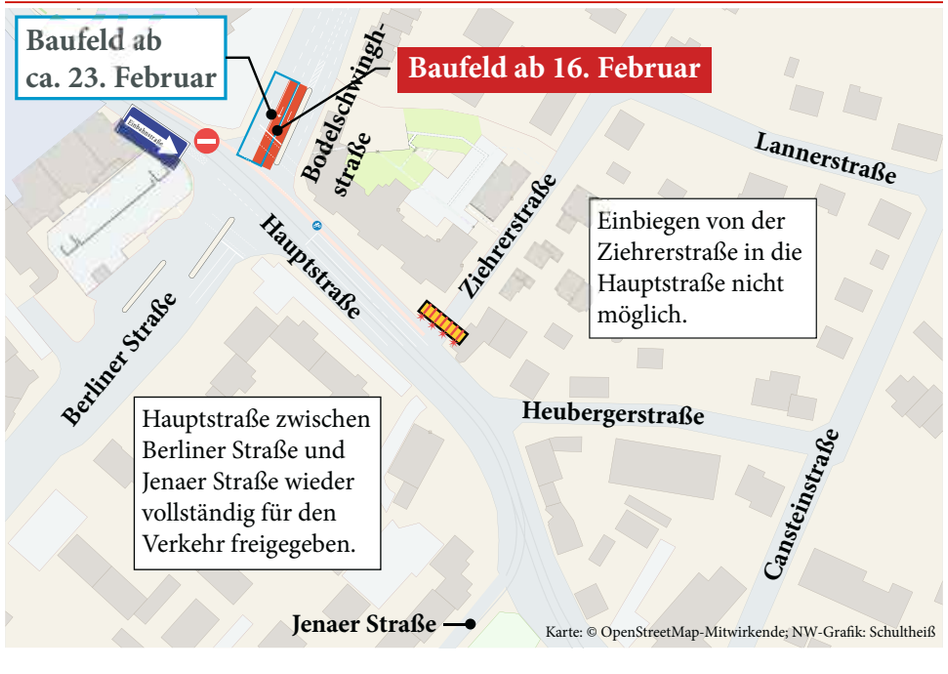
Die bisherigen Umleitungen U4 und U5 werden den neuen Sperrungen angepasst.

Da die Hauptstraße in Richtung Rosenhöhe Einbahnstraße ist, führt die U4 (Brackwede-Zentrum) Autofahrer über die Berliner Straße, den Stadtring in Richtung Westen sowie die Wikinger- oder Germanenstraße.

Autofahrer, die von der Bodelschwinghstraße kommend zur Rosenhöhe wollen, folgen der U5 über die Berliner Straße, den Stadtring in Richtung Osten und die Windelsbleicher Straße.

Fußgänger und Radfahrer

Zu Fuß kann die Baustelle jederzeit passiert werden, für den Radverkehr ist eine Umleitung über die Berliner Straße, den Stadtring und die Wikingerstraße ausgewiesen.

Weitere Informationen zur Großbaustelle unter hauptstrasse-bielefeld.de

Hauptstraßen-Umbau: So läuft der Verkehr jetzt